

Waisch es no?

(Ein nicht nur nostalgisches Gedicht von Hubert Roth)

Frühner isch es anderscht gsii:
s Läbe, d Arbed, au de Wii.
Viiles isch jetzt nümme so.
Waisch es no?

Frühner, wo s Dorf chliiner war
hät uf de Stroß e Chinderschar
no gspiilt und kein Verkehr isch cho!
Waisch es no?

Frühner, wo mer früh um siebe
d Chüeh no hät zur Tränki triibe
und am Obed ebenso,
Waisch es no?

Frühner, wo mer ohni Frog
als pflättered hät am Brunnetrog,
wo d Strolche sind zum dünkle cho.
Waisch es no?

Frühner, wo sie mit de Händ
gschaffed – und doch Zit gha hend.
Wo mer sich einfach Zit hät gnoo.
Waisch es no?

Frühner, wo d Chind chlii und groß
gsesse sind uf Ättis Schoß
und hend sich Märli vozelle loo.
Waisch es no?

Frühner, wo mer ame Tisch
z Obend vor em Hus ghockt isch,
hät gschwätzt und glueged wer tuet choo.
Waisch es no?

Frühner, war au vieles schlechter,
härter und viel ungerechter
und manch ein isch uf, ab - und devoo.
Waisch es no?

Frühner, wared d Schuele fascht
au Strofanstalt, für meng Chind Lascht.

Johle, Tatze, Schläg und so ...

Waisch es no?

Frühner war de Wii so suur,
e Faß voll ghaa hät jede Buur,
doch s hät eim s Hemd fascht hinne gnoo.

Waisch es no?

Frühner war d Natur no heil,
doch d Mensche starbed früeh zum Teil,
will albott so en Chrieg isch choo.

Waisch es no?

„Frühner“, meined d Mensche immer,
sei alles schöner g sii -, hüt schlimmer!

Sei z friede, es war immer so.

Waisch es no?

Hubert Roth